

Haushaltsrede 2006

Nachdem wir im letzten Jahr so sehr um einen ausgeglichenen Haushalt ringen mussten und es nicht geschafft hatten, geht es uns in diesem Jahr besser: Der Verwaltungshaushalt ist ausgeglichen und wir können dem Vermögenshaushalt wieder etwas aus den laufenden Einnahmen zuführen. Dennoch kann uns das nicht so richtig begeistern, denn einen Teil der geplanten Investitionen müssen wir trotzdem aus Rücklagen finanzieren.

Zudem ist der Ausblick auf das nächste Jahr vollends unerfreulich: Aufgrund der neu berechneten Einkommensteuer und anderer Faktoren ist mit Einnahmeeinbrüchen zu rechnen. Wir werden unsere Ausgaben nächstes Jahr nur mit Hilfe des Vermögenshaushalts decken können.

Dieses Jahr rechnen sich wichtige Sanierungsmaßnahmen nur, weil eine Steigerung der **Gewerbesteuereinnahmen** angenommen wird. Da unser Haushalt zum wesentlichen Teil von diesen Einnahmen abhängt, muss es uns besonders wichtig sein, den Standort Korntal-Münchingen attraktiv zu halten. Das bestehende Gewerbe, der Einzelhandel und vor allem die mittelständischen Betriebe müssen wir unterstützen und am Ort halten. Neuansiedlungen auf unseren ausgewiesenen Gewerbeflächen sollten nicht unter dem Aspekt der Einnahme von einmaligen Grundstückserlösen betrieben werden. Wir halten es für völlig verkehrt, immer wieder Interessenten wegen zu hoher Grundstückspreise zu verlieren. Wichtig sind die langfristige Standortsicherung und die laufenden Gewerbesteuereinnahmen. Ausdrücklich ist auch unter diesem Aspekt die Ansiedlung von Discountern aus den bekannten Gründen (geringe Gewerbebesteuer, Risiko der Verdrängung des innerörtlichen Einzelhandels) abzulehnen.

Zur weiteren Haushaltskonsolidierung haben wir auch beträchtliche Einsparungen vorgenommen: Zum einen wird auch dieses Jahr wieder beim **Personal** gespart: Es fallen im Saldo knapp 4 Stellen weg, unter anderem eine Viertelstelle beim Umweltschutz. Außerdem wird mit einer globalen Minderausgabe von 200.000 € gerechnet, die durch das Einsetzen der 3-monatigen Wiederbesetzungssperre und geänderter Tarifverträge erreicht werden soll. Wir sehen das insgesamt kritisch. Im letzten Jahr wurde diese Einsparsumme zwar erreicht, aber je dünner die Personaldecke ist, desto weniger Möglichkeiten zur Kostenminderung gibt es dort.

Zum anderen wurde beim **sächlichen Betriebsaufwand** beträchtlich gekürzt. Insgesamt 60.000 € sollen zusätzlich gespart werden. Bereits sowieso veranschlagt sind 5% Energiekosteneinsparungen bei Gas und Öl. Ob das angesichts der allgemeinen Kostensteigerungen und ohne Investitionen in wärmetechnische Maßnahmen realistisch ist, werden wir sehen. Erstaunlich ist jedenfalls, dass der Gemeinderat letztes Jahr nur einer Kürzung um 13.000 € zugestimmt hat und von Energiekosteneinsparungen gar nichts wissen wollte. Nicht einmal ein Antrag 40.000 € einzusparen hatte eine Chance. Trotzdem ist die Verwaltung offensichtlich in arge Bedrängnis geraten, so dass jetzt statt auf Umweltschutzpapier auf billigeres, weißes Papier gedruckt wird. Unter die Gruppierung sächlicher Betriebsaufwand fällt im Übrigen auch die Sanierung der Teichwiesenschule. Erfahrungsgemäß werden

solche Projekte nur billiger, wenn z.B. die Raumfarben nicht ökologisch einwandfrei sind oder nicht zertifiziertes besonders günstiges Tropenholz für den Innenausbau verwendet wird. Wir dürfen gespannt sein!

Mut für strukturelle Entscheidungen gab es dieses Jahr nicht. Mit der Überweisung in Ausschüsse sind allerlei wichtige Projekte im städtischen Bermudadreieck gelandet. Für manches ist so ein Bermudadreieck natürlich ganz gut: zum Beispiel sind wir ganz froh darüber, dass die Zuschusskürzung für Musikschule und VHS hoffentlich auf nicht so baldiges Wiedersehen dort verschwunden ist. Auch die Ausweisung neuer Baugebiete darf gerne dort bleiben. Leider ist schon vor etlichen Jahren das Energiemanagement dort versunken, ebenso wie die Entwicklung des Areals um die Buddenberghalle. Dazu gesellen sich in diesem Jahr noch die Neuordnung der Gebühren bei Feuerwehr und Abwasser und der Kreisel vor dem Freizeitbad. Wir hoffen sehr, dass alle diese Projekte im Laufe des Jahres wieder auftauchen und bearbeitet werden. Um strukturelle Änderungen werden wir definitiv nicht herumkommen.

Auf einige einzelne Punkte möchte ich jetzt noch ausführlicher eingehen:

- Da ist zunächst die **Sanierung der Teichwiesenschule**: Nachdem wir Grüne nun schon einige Jahre erfolglos gedrängt und Anträge geschrieben haben, hat sich nun endlich die Dringlichkeit der Sanierung auch der Verwaltung und den anderen Fraktionen erschlossen. Ein weiteres Zögern hätte Abriss und Neubau zur Folge gehabt, vielleicht war diese Drohkulisse der Grund für das Einlenken. Die Sanierung wird eine große Stange Geld kosten. Es gilt deshalb auch hier, dass von Anfang an auf Folgekosten geschaut werden muss: wir erwarten ein begleitendes Energiekonzept zum Aus- und Umbau, das uns im Rahmen des Energieberichts hoffentlich vorgelegt wird. Außerdem schlagen wir vor, dass Eltern und Schüler beim Renovieren mit einbezogen werden, z.B. durch gemeinsame Klassenzimmerstreichaktionen und künstlerische Gestaltungsmaßnahmen. Das wirkt langfristig identifikationsstiftend und wird sicher einem eventuellen Frust- oder Zerstörungspotenzial entgegen wirken.
- Eine kleine Anmerkung möchte ich zum **Energiemanagement** machen: Da uns für dieses Jahr ein vorläufiger Investitionsplan und ein Energiebericht zugesagt wurde gab es zu diesem Punkt von uns in diesem Jahr keinen Antrag. Es wurde im Haushalt mit 5% Ersparnis durch erste Maßnahmen des Energiebeauftragten gerechnet. Das bedeutet natürlich nur, dass statt einer Kostensteigerung von 35% bei Öl und Gas lediglich mit 30% zu rechnen ist. Dass hier ein ungeheures Potenzial an Möglichkeiten zur Ausgabensenkung steckt ist offensichtlich. Es wird dringend nötig werden hier Investitionen zu tätigen, um den laufenden Haushalt im Griff zu behalten. Leider geht wieder ein Jahr ins Land, in dem man tatenlos zusehen muss, wie wir das Geld verheizen.
- Das passt allerdings genau dazu, wie bei uns das Thema **Umweltschutz** behandelt wird: Beim Umweltschutz erleben wir in Korntal-Münchingen eine katastrophal falsche Prioritätensetzung. Wenn irgendwo gekürzt wird, dann vor allem beim Umweltschutz. So wurden bereits im letzten Jahr die meisten

Förderprogramme ausgesetzt und auch dieses Jahr nicht wieder aufgelegt. Sollte es nicht unsere Aufgabe sein, Vorbild und Wegweiser zu sein? Es geht gar nicht so sehr um die einzelne nicht geförderte Maßnahme, als um das Signal, das wir setzen. Darum, den BürgerInnen zu sagen: Es ist gut, sich für seine Umwelt einzusetzen. Es ist sinnvoll Regenwasser zu nutzen. Der Einsatz von erneuerbaren Energien ist richtig. Die Stadt hat hier eine Aufgabe nicht nur in der finanziellen Unterstützung, sondern vor allem auch in der Wertbildung der Gesellschaft. Werte verkommen aber, wenn nur auf's Geld geschaut wird. Unser ehemaliger Bundespräsident Johannes Rau hat es sehr treffend formuliert: *"Ich habe Sorge, dass eine junge Generation heranwächst, die von allem den Preis und von nichts den Wert kennt."* Leider machen uns das die anderen Fraktionen mit der Stadtverwaltung im Schlepptau genau so vor: Für lächerlich 9.000 € Ersparnis wird eine Stelle beim Umweltschutz gestrichen. Für Beträge von höchstens 10.000 € werden Investitionszuschüsse nicht mehr gewährt. Übrigens sind wir solche Entscheidungen ja von der CDU- und der FDP-Fraktion gewöhnt aber erlauben sie mir eine kleine Randnotiz zum enttäuschenden Kurs der SPD-Fraktion. Jahrelang hat die SPD gekämpft und womöglich ist es ihr Verdienst, dass damals die Umweltstelle in Korntal-Münchingen eingerichtet wurde. Jetzt machen Sie, verehrte KollegInnen, eine Kehrtwende um 180 Grad und demontieren Ihre eigenen Errungenschaften wieder ohne mit der Wimper zu zucken. Das ist schon eine beachtliche Leistung! Den geringen Einsparbeträgen steht eine enorm schlechte Außenwirkung gegenüber. Die gesellschaftliche Signalwirkung auch für die Entwicklung unserer Stadt ist fatal. Anscheinend leben sie meine verehrten Damen und Herren hier auf der Insel der Seligen. Ich erinnere daran, was Sie inzwischen alles gestrichen oder reduziert haben: das Umweltschutzpapier, die Entsiegelungszuschüsse, die Zuschüsse für Zisternenbau, das Streuobstwiesenprogramm, das Ackerrandstreifenprogramm, die Ermäßigung für Busfahrkarten zwischen Korntal und Münchingen, die Radwegkarte, das Personal für Umweltschutzangelegenheiten, die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebiets Gschnaidtwiesen, die Realisierung des Naherholungsprojekts „Grüne Spange“, das Projekt „mobile Vielfalt“ usw. Umweltschutz das geht sie nichts an, das sollen doch die anderen machen. Meine Damen und Herren, offensichtlich kennen auch sie nur noch den Preis und nicht mehr den Wert der Dinge! Ich kann nur hoffen, dass sich niemand aus Korntal-Münchingen an Ihnen in dieser Hinsicht ein Vorbild nimmt!

- Lobenswert und vorbildlich ist dagegen das **Bürgerschaftliche Engagement** in Korntal-Münchingen: Wir sind froh, dass einige Projekte, bei denen BürgerInnen selbst etwas in die Hand nehmen wollen vom Gemeinderat beantragt und befürwortet wurden. Dazu zähle ich die Boulebahn, die Renovierung der Tenne im Lamm und die Sanierung der Umkleiden im TSV-Heim Münchingen. An dieser Stelle möchte ich aber auch betonen, dass die Verwaltung von sich aus kein Geld dafür bereitstellen wollte. Alle Projekte wurden von den Fraktionen beantragt. Für eine Stadtverwaltung ist das eine sehr fragwürdige Prioritätensetzung, zumal die finanziellen Beträge auch Dank der Eigenleistungen überschaubar sind. Wenn es etwas gibt, was unterstützenswert ist, dann doch der ehrenamtliche Einsatz

unserer BürgerInnen für ihre Stadt. Die Zögerlichkeit der Verwaltung könnte leicht als Desinteresse wahrgenommen werden. Bei den Agendagruppen, die die „Grüne Spange“ planen wird das vielleicht nicht mehr lange dauern. Die engagierten BürgerInnen sind der größte Schatz den wir am Ort haben, das hätte deutlich mehr Wertschätzung verdient!!

- Auf einem guten Weg befindet sich die **Gestaltung der Ortsmitte Münchingen**: Bald werden die ersten Maßnahmen erfolgen, Geld dafür steht bereit. Das Ganze wird nur Stück für Stück zu realisieren sein, aber das ist im Grunde gut so. Eine so wichtige und richtungweisende Aufgabe will wohl überlegt sein und braucht Zeit. Das Architekturbüro Zoll hat sehr ansprechende Entwürfe erarbeitet und die Ideen und Anliegen der BürgerInnen in seine Gestaltungsvorschläge aufgenommen. Bei diesem Zukunftsprojekt ist es wichtig, die größtmögliche Akzeptanz in der Bevölkerung zu haben. Weitere Bürgeranhörungen und viele Gespräche mit Verbänden, Anwohnern und Interessierten werden nötig und sinnvoll sein, um das ganze Projekt fruchtbar auszuführen. Wichtig ist uns vor allem die Grüngestaltung, die Ausbildung der Ortsein- und -ausgänge und besonders die Aufenthaltsqualität bei der Platzgestaltung. Wünschenswert wäre auch hier die Möglichkeit der Mitwirkung durch die BürgerInnen. Aktives Mitgestalten z.B. bei Steinmosaiken auf Plätzen, bei Beetbepflanzungen oder Baumpflanzaktionen würde den Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt der Bürgerschaft noch weiter fördern.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Haushalt in diesem Jahr setzt zwar einige positive Akzente, vieles aber wird auf die lange Bank geschoben. Die geplanten Einsparungen sind zum Teil schwer zu erreichen oder gar nachteilig für die nachhaltige Entwicklung von Korntal-Münchingen.

Aus buchhalterischer Sicht ist er durchaus ausgeglichen und Herr Gerlach verdient unseren Respekt für seinen Fleiß und seine Sorgfalt. Aus politischer Sicht ist es ein kleinlicher, biederer Haushalt, der vor allem verwaltet aber kaum weiterentwickelt. Korntal-Münchingen hat so viel Potenzial und hätte mutigere Entscheidungen verdient.

Im WM-Jahr könnte man das Ganze auch so kommentieren:

Das Team Korntal-Münchingen hat sich von seinem Formtief noch nicht ganz erholt. Umweltschutz hat mal wieder die rote Karte bekommen und ist gesperrt. Ob es dem Trainer gelingt Bürgerschaftliches Engagement in die Truppe einzugliedern weiß man noch nicht. Während hervorragende Spieler wie z.B. Grüne Spange oder Buddenberg-Areal wieder auf der Ersatzbank sitzen, ist die Mannschaft mit Straßeninstandhaltung in der Abwehr nicht optimal aufgestellt. Hoffen wir, dass Gewerbesteuer wieder wie im letzten Jahr das entscheidende Tor schießt, und dass der Schiedsrichter das Eigentor von Energiemanagement übersieht.

In diesem Sinne können wir nur viel Glück wünschen. Zujubeln werden wir nicht, aber wenigstens zustimmen - dem Haushalt.

Eva Mannhardt